

Apple iTunes Music Store

Ein Shop erobert Deutschland

Endlich ist es so weit: Lange mussten Musikkonsumenten hier zu Lande auf das Apple-Angebot warten, jetzt zeigt der erfolgreiche amerikanische Shop den deutschen Plattenfirmen, wie ein Download-Portal funktioniert

Mehr als 85 Millionen Songs will Apple bislang allein in den USA über den iTunes Music Store verkauft haben. Ob die Zahl stimmt, lässt sich nicht nachprüfen. Mit Zahlen scheint es der US-Marktführer ohnehin nicht allzu genau zu nehmen. So verspricht Apple den Usern zum Europastart, dass sie mehr als 700.000 Tracks herunterladen können. Das entspräche ziemlich genau dem US-Standard. Fahndet man aber sowohl beim amerikanischen als auch beim deutschen iTunes Store nach den Hits verschiedener Interpreten, sind die Unterschiede offensichtlich: Von Elton John sind bei uns beispielsweise nur vier Songs zu haben – allesamt aus „Der König der Löwen“ –, während Amerikaner deutlich über hundert Hits des Briten kaufen können. Aber das iTunes-Angebot wächst erkennbar – und wird damit immer lohnender. Denn es schlägt die

deutsche Konkurrenz von Popfile, Musicmatch, Tiscali oder Eventim um Längen. Besonders im Preis: Verlangen die anderen bis zu 1,79 Euro für einen Song, kostet bei Apple jeder Track 99 Cent. Komplette Alben sind generell für 9,99 Euro zu haben. Auch das ist im Vergleich günstig. Bezahlt wird mit Kreditkarte. Das Handling ist ebenfalls konkurrenzlos einfach: Um an die Tracks heranzukommen, braucht nur der kostenlose Apple-Player iTunes 4.6 installiert zu sein. Über den „Music Store“-Button im Bereich „Quelle“ gelangt der User direkt in den Shop. Die Suchfunktionen sind sehr übersichtlich: Von der Startseite aus lässt sich nach Musikrichtungen und nach Interpreten fahnden. Für die Künstler-

suche empfiehlt sich das „Music Store durchsuchen“-Feld im rechten oberen Eck des Players. Die „Erweiterte Suche“ erlaubt das gezielte Forschen nach Song, Interpret, Album, Musikrichtung und nach



Alles auf einen Blick: suchen, hören und kaufen



Komfortabel und hilfreich – die „Erweiterte Suche“

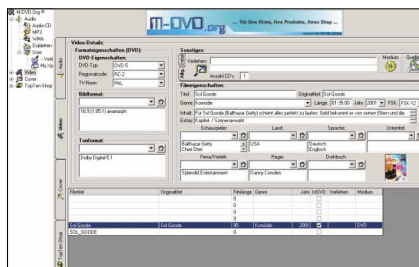
dem Komponisten. Mit „Titel kaufen“ oder „Album kaufen“ startet der Download. Will man die Songs vorher einmal anhören, genügt ein Klick auf das „Play“-Symbol des Players. Brennen lassen sich die im Apple-typischen AAC-Codec verfügbaren Tracks ebenfalls über den Player. Im „Einstellungen“-Menü befindet sich der einfache, aber praktische Brenner. Das Tool erstellt Audio-CDs und MP3-CDs. Besonders gut arbeiten Store und Player-Software natürlich mit Apples eigenen Musikknechten, den iPods, zusammen.

www.apple.com/de/itunes



Apple-Chef Steve Jobs
mit seinem liebsten
Mini-Spielzeug

Perfekte Medienverwaltung



Wer das kostenlose Tool M-DVD noch nicht kennt, sollte sich das Programm unbedingt herunterladen. Denn mit dieser durchdachten und sofort verständlichen Software lassen sich Audio-CDs, MP3-CDs, WMAs und DVDs problemlos perfekt verwalten. Der User kann dazu die Angaben der einzelnen Discs selbst in die Zeilen der Datenbank eintippen – was natürlich Zeit in Anspruch nimmt – oder die ganze Arbeit einfach der Datenbank überlassen. Beim ersten Mal müssen dazu die Laufwerke für CDs und DVDs festgelegt werden. Dazu ist es notwendig, Audio- und DVD-Abspielgerät einen Laufwerksbuchstaben zuzuweisen. Ist das geschehen, genügt es, eine CD oder DVD

einulegen. Die Datenbank übernimmt dann sämtliche auf der Disc verfügbaren Informationen zu File-Länge, Track-Name oder Bitrate. Infos zu Kauf-DVDs holt sich das Programm von der empfehlenswerten Site www.dvd-palace.de und fügt sie in die entsprechende Zeile ein. Einen individuellen Touch bekommt die Archivierung durch die Möglichkeit, die Disc zu bewerten. Außerdem lässt sich eingeben, ob der Film oder die Audio-CD derzeit verliehen ist. Der Anwender kann die Daten überdies in HTML, XML oder Excel exportieren. Wichtig ist auch der Cover-Bereich: Wird ein Film in der Webdatenbank gefunden, übernimmt die Software das Cover-JPG automatisch. Fehlt das Bild, können selbst erstellte Scans des CD- oder DVD-Covers eingefügt werden. Mit dem tollen Programm werden selbst große Sammlungen vergleichsweise rasch und vollständig katalogisiert.

www.m-dvd.org



Wer will was bezahlen?

Wie viel Geld möchte der User eigentlich für einen Download ausgeben? Und wie viel müsste er bezahlen, damit Plattenfirmen, Künstler und Shopbetreiber auf ihre Kosten kommen? Das Magazin für Computertechnik „c't“ will mit der noch bis zum 31. August laufenden Kampagne „50 Cent und gut“ beide Fragen beantworten. Unter „mehr über den Hintergrund der Aktion“ ist zu lesen, dass 50 Cent die Marke ist, die die Kunden als fair favorisieren. Gleichzeitig zeigen verschiedene Rechenbeispiele, dass sich dieser Preis sogar für Künstler und Unternehmen rechnen könnte. Als Extra gibt es außerdem den – natürlich einen halben Euro teuren – Download des Songs „Hold Me In Your Arms“ von Soul Kitchen.

www.50-cent-und-gut.de



Rasen à la Hollywood



„Driver“ ist ein Spiel für alle, die ereignisreiche Autojagden mögen. Es erinnert an die Verfolgungsjagd in „Bad Boys 2“ oder „Terminator 3“. Wie nahe das für PC, Playstation 2 und Xbox erhältliche Game an die Qualität der Filme kommt, belegt das kostenlose Making-Of-Video „Run the Gauntlet“. Das exklusive Movie ist in gezippter Form immer noch knapp über 43 Megabyte groß. Aber der Download lohnt sich, denn der User bekommt spektakuläre Sprünge und rasante Beschleunigungsmanöver zu sehen. Außerdem werden die Sprecher vorgestellt: Unter anderem sind die Hollywood-Stars Mickey Rourke und Ving Rhames mit dabei. Der komplette Film lässt sich nur im Stream bewundern.

www.driv3r.com

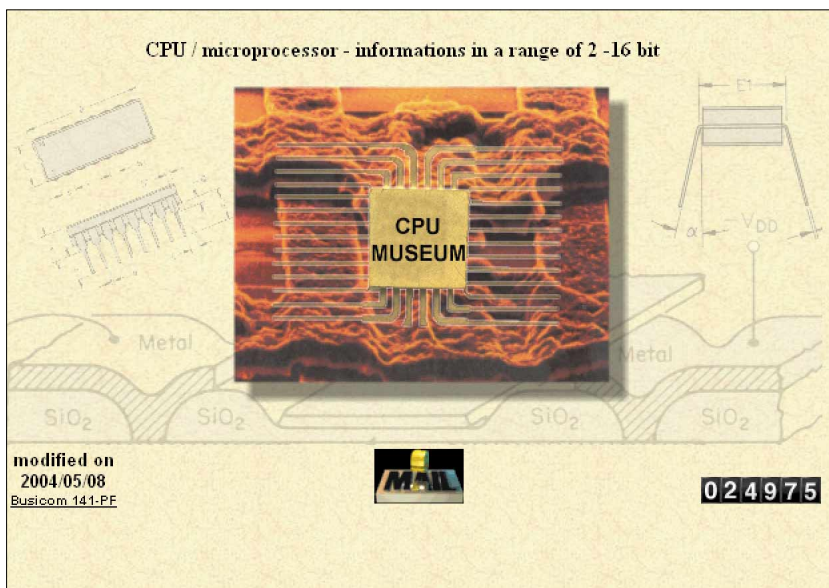


Eine besondere Stimme

Wer jemals den schottischen Sänger und Songwriter Ray Wilson gehört hat, weiß, was eine Gänsehaut-Stimme ist. Und so verwundert es auch nicht, dass der Ex-Frontmann der Gruppe Stiltskin unter anderem mit den Scorpions arbeitete und Sänger von Genesis wurde. Mit seinen folgigen Solo-Alben erreicht er eine ständig wachsende Fangemeinde. Das neue Werk „The Next Big Thing“ ist da keine Ausnahme: zwölf Songs der Extraklasse. Nachzuprüfen ist das auf der Site des Künstlers. Dort gibt es alle Lieder im Stream. Die Download-Area wartet regelmäßig mit Audio- und Video-Files auf. Zurzeit lassen sich – unter „Live & Acoustic“ – einige eher ruhige Perlen auf die Festplatte schaufeln.

www.raywilson.co.uk





www.cpu-museum.com: Die Site entführt in die Urzeit des Prozessorenbaus

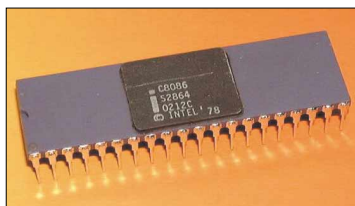
CPU-Museum

Als Prozessoren zu Chips wurden

Prozessoren werden immer schneller. Drei Gigahertz-Takt ist bereits Standard. Das Web zeigt, wie das High-Tech-Wettrüsten begann

Die Seiten des CPU-Museums sind nicht besonders opulent, sondern eher karg gestylt. Es scheint, als seien sie für die Computer gestaltet, die in der virtuellen Ausstellungshalle zu sehen sind. Die Macher widmen sich mit viel Liebe den technischen Höchstleistungen der frühen Computerjahre – die so lange noch gar nicht zurückliegen. Die Rubrik „Museum“ ermöglicht einen Gang durch die Prozessoren-Geschichte: Alle Bilder innerhalb der sinnvoll gegliederten Bereiche können mit einem Klick vergrößert und mit der rechten Maustaste gespeichert werden. Angefangen bei den Platinen der „Pre-microprocessor era“ wie den LSI Chip-Sets von

von Omron Tateishi Electronic von 1971 über die ersten – zeitgleich entstandenen – Mikroprozessoren (zum Beispiel Intels revolutionären 4004-Chip) bis zu den 16-Bit-CPUs. Mit deren Hilfe wurde die ursprünglich in Büros eingesetzte Technologie für Home-Computer tauglich: Intels C8086, der in der Anfangsvariante mit stolzen 5 Megahertz getaktet wurde, ist der



Stammt noch aus den Kindertagen des Computers: Intel-Chip C8086

Urahn der heutigen Pentium-Generationen. Konkurrenz gab es auch damals schon, etwa von NEC oder Motorola. Unter „Download“ lässt sich ein 225 Kilobyte großes Excel-File herunterladen. Darin sind alle bekannten Daten zu den einzelnen Prozessoren übersichtlich gelistet.

www.cpu-museum.com



Musikzone Österreich



Das kleine, kotelettartige Nachbarland lockt nun auch deutsche Musikkonsumenten an: Musiczone nennt sich die österreichische Plattform. Wie bei allen OD2-Ablegern üblich, müssen erst einmal Credits erworben werden. Mit diesen Credits geht der User auf Einkaufstour. Die Interpreten-Bandbreite reicht von Robbie Williams und Kylie Minogue über die harten Jungs von Limp Bizkit bis zu den coolen Sportfreunden Stiller. Die Suche ist vorbildlich: Man kann nach Interpret oder Song fahnden oder sich die komplette Liste nach Künstlern oder Genres sortiert zeigen lassen. Ältere Songs kosten 1,39 Euro, aktuelle Hits schlagen meist mit 1,89 Euro zu Buche. Auch Klassik-Liebhaber finden hier Material.

www.chello.at/musiczone



Massenphänomen Solitär



Das Legen von Patienzen dürfte weltweit zu den beliebtesten Pausenfüllern von PC-Usern zählen. Microsoft bietet allerdings nur zwei Varianten. Wen diese langweilen, sollte „Sol Suite 2004“ herunterladen. 406 Games warten darauf, aufgelöst zu werden. Gegen Bezahlung bekommt der User außerdem perfekt animierte Patienzen und das „Sol Suite Graphics Pack“, das die Optik der Karten noch einmal verbessert. Da die geforderten 23,95 Dollar nicht gerade wenig sind, lohnt sich der Download der 30 Tage gültigen Gratis-Testversion. Die Vielfalt innerhalb der einzelnen Spiele ist jedoch limitiert: Der Spieler kennt die sich wiederholenden Decks bald auswendig – und bestellt vielleicht doch die Großausgabe der Suite.

www.treecardgames.com



Die Fantastischen Vier

Schwäbisches Quartett wieder da



www.diefantastischenvier.de: Die Hip-Hop-Superstars bleiben sich und ihren vielen Fans treu

Seit 1999 warten die Fans der Stuttgarter Deutsch-Rap-Könige Die Fantastischen Vier auf ein neues Studioalbum. Ende September ist die CD-lose Zeit vorbei, denn dann erscheint „Viel“, das sechste Werk der Superstars. Als Appetithappen und um auf das kommende Großereignis stilvoll vorzubereiten, haben Smudo und Thomas D. eine Single veröffentlicht. „Troy“ heißt der lockere Hip-Hop-Aufguss. Der Song beschreibt die ewig währende Liebe der „Fantas“ zu ihren Fans: „Du hattest gute Zeiten, wir waren

mit dabei, wir werden dich begleiten, wir bleiben troy“. Das Video dazu ist ein opulenter Farbrausch. Zu sehen ist das fünfminütige Kunstwerk bei den Webvideos der Site des Musiksenders Viva (www.viva.tv) – und auf der Homepage der Gruppe. Dort werden zur Veröffentlichung von „Viel“ auch Audio-Streams der einzelnen Album-Tracks zu finden sein. Über weitere Webhighlights zur CD schweigen sich die zu den Internet-Pionieren zählenden Stars noch aus.

www.diefantastischenvier.de

Düstermanns Rückkehr

Nick Cave ist der letzte große Melancholiker der Rockmusik, aber seine Songs harmonieren auch mit einer eher fröhlichen Umgebung: „People Ain't No Good“ ist Teil des Soundtracks zum Kino-Hit „Shrek 2“. Im September erscheint das neue (Doppel)-Album des in London lebenden Australiers. Es heißt „Abattoir Blues/The Lyre Of Orpheus“ und wird auf der schlichten Cave-Site in Audio-Streams vorgestellt werden. Aber auch bevor die beiden CDs in die Läden kommen, ist die Seite schon prallvoll: Streams zu den Songs der B-Seite der Single „He Wants You“ und zu allen Liedern der letzten Scheibe „Nocturama“ warten ebenso darauf, entdeckt zu werden wie fünf klassische Videos – etwa zu „The Mercy Seat“ oder „Where The Wild Roses Grow“. Alle Kurzfilme sind in drei Größen sowohl für Real Player als auch für Windows Media Player verfügbar.

www.nickcaveandthebadseeds.com



Der geniale Coup, Teil 2



An den erfolgreichen Zutaten des Films „Ocean's Eleven“ ändert sich auch in der Fortsetzung „Ocean's Twelve“ nichts: Eine Vielzahl von Hollywood-Größen versucht sich am perfekten Raub. Gravierender Unterschied: Im Sequel macht Regisseur Soderbergh das Star-Dutzend voll: Julia Roberts ist nun als Ehefrau von Danny Ocean (George Clooney) Teil der Truppe. Die Promi-Dichte ist schon im schnell geschnittenen Trailer zu bestaunen.

<http://oceans12.warnerbros.com>

Zappelpilipp der Comedy

Michael Mittermeier ist ständig in Bewegung, er ist so hyperaktiv, dass erzählt wird, einige Besucher seines Programms „Paranoid“ hätten schon vom bloßen Zuschauen einen Schwächeanfall bekommen. Wer durchhielt, bekam einen Mix aus Gesellschafts- und Kulturkritik. Nachprüfen lässt sich das – in ungefährlichen Häppchen und nach dem Download des Flash Players 7 – auf Mittermeiers Site. Zu finden sind die Streams im Bereich „Neue CD“ unter „Hörbeispiele“.

www.mittermeier.de



Innovative Sounds



Die Bandbreite des Londoner Label-Konglomerats Domino Records reicht von Bonnie „Prince“ Billys folkigem Country über die verspielten Sounds von Mouse On Mars bis zur Schotten-Band Franz Ferdinand. Im „Video“-Bereich sind einige der Künstler mit Kurzfilmen zu sehen. Wesentlich umfangreicher ist die Abteilung „Audio“: Ausführliche Hörbeispiele aller Künstler stehen bereit. Einziges Manko: Der User muss sich erst durch das Mammut-Angebot klicken.

www.dominorecordco.com

Shrek 2

Der grüne Superheld

Auf geht's: Der tapfere Oger nimmt den Spieler mit ins Märchenreich

Er ist charmant, hilfsbereit und schlank. Na, schlank ist er eher weniger, dennoch hat es der Oger Shrek geschafft, ein erfolgreicher Leinwandheld zu werden. In der Spielwelt war er bislang nicht so erfolgreich, was vor allem an der grafischen Umsetzung lag. „Shrek 2“ ist jedoch ein echter Knaller – auch, weil er genauso wie der Hollywood-Hit aus den Dreamwork-Studios wirkt. Außerdem ist die bunte Mischung aus Jump-and-Run-Spaß, Action-Adventure und Märchenstunde auch noch für alle Plattformen erhältlich. Besonders geeignet ist das Game allerdings für Konsolen-Besitzer, weil die Art des Spiels wie geschaffen für die Daddelkisten ist. Die Hauptfiguren wie Shrek, Fiona oder der Lebkuchenmann werden von ihren deutschen Synchronstimmen gesprochen, was den Reiz nochmals deutlich erhöht. PC, Pentium II/450 MHz, 128 MByte RAM, Playstation 2, Gamecube, Xbox, Gameboy



Advance, zwischen 35 bis 55 Euro.

Tipp: In der PS2-Version lassen sich alle Levels freischalten. Dazu hält der Spieler das laufende Spiel an. Nach dem Wechsel zum Einlebkuchenbuch müssen Controller-Knöpfe gedrückt werden: drei Mal hintereinander die Kombination Richtungstaste links, Richtungstaste oben, X, Kreis, dann fünf Mal Richtungstaste oben

www.shrek2-dasspiel.de



Red Dead Revolver

„Red Dead Revolver“ ist ein Action-Game, das die Third-Person-Sichtweise konsequent durchhält. Das ist am Anfang etwas gewöhnungsbedürftig, macht aber bald richtig Spaß. Das liegt auch daran, dass die optische Umsetzung des Konsolen-Westerns absolut genial ist. Held Red ist dabei nur eine von vielen spielbaren Figuren, die in typischer Outlaw-Manier durch staubige Szenarien stapfen. Die Musik erinnert an Italo-Western, die wortkarge Art der Protagonisten ebenfalls. Durch Drücken der R2-Taste wird Red sogar zum Über-Hero: Um ihn herum läuft dann alles in Zeitlupe ab, und er zieht garantiert immer schneller als sein Gegner. Playstation 2, Xbox, zirka 55 Euro.

Tipp: Red wird unbesiegbar, wenn das „Bounty Hunter“-Ziel im Schwierigkeitsgrad „Fall from Grace“ erreicht wurde

www.rockstargames.com/reddeadrevolver



Trackmania



Dieses Spiel weckt Erinnerungen an die Autobahnen von Mattel oder Matchbox: Auf langen, biegbaren Plastikschienen erreichten die kleinen Metall-Renner ein hohes Tempo – bevor sie durch Loopings gehetzt wurden. „Trackmania“ bietet alles, was diese Bahnen seinerzeit populär gemacht hat, denn der User fungiert zuerst als Aufbauer und muss dann die Fahrzeuge über den Parcours jagen. Wobei der Streckenbaukasten als zentraler Bestandteil des Spiels besonders wichtig ist. Denn das Planen und Bauen verrückter Kurse macht auch deshalb so viel Laune, weil es die Vorfriede auf die spannenden Rennen

weiter anheizt. Die 3D-Umsetzung ist richtig gut, seine Extraklasse zeigt „Trackmania“ aber vor allem im Mehrspielermodus: Bis zu zehn Hobby-Piloten können mitspielen – in Echtzeit und atemberaubendem Tempo. PC, Pentium II/450 MHz, 64 MByte RAM, zirka 30 Euro.

Tipp: Auf der Website zum Spiel stehen zwei – allerdings ziemlich umfangreiche – Demoversionen zum Download bereit: Sowohl der Single-Player-Modus (124 Megabyte) als auch die Mehrspieler-Show (125 Megabyte) können vorab ausprobiert werden

www.trackmania-the-game.de



Ragnarok online

„Ragnarok“, das asiatische Kult-Online-Rollenspiel, kommt: Die Software lässt sich kostenlos herunterladen, bezahlt wird nur für die Webaktivität. Nach dem unverbindlichen 15-Tage-Test stehen folgende Abo-Modelle zur Verfügung: Man kann sich für 30 Stunden, einen Monat, für drei, sechs und zwölf Monate anmelden. Das Jahres-Abo kostet rund 100 Euro. PC, Pentium III/500 MHz, 128 MByte RAM

Tipp: „Ragnarok“ läuft auch mit ISDN. Wegen der Suchtgefahr lohnt eine Flatrate

www.ragnarokonline.de

